



Im Design eines Stadtplans wird der europäische Kontinent amerikanisiert: „Europa ist eine Stadt – die Alpen ihr Central Park“ lautet der Titel eines Beitrags von Regina Barth-Grössler und Theo Deuttinger in der Erstausgabe des Architekturmagazins der TU Graz. Der bei Springer Wien New York erschienene Band (ISBN 3-211-20633-7, ISSN 1612-9482) kostet 26 Euro. Abbildung: GAM

GAM. Graz Architecture Magazine

Den meisten von uns wird die Zeitschrift der Fakultät unseres Studienortes kaum noch in Erinnerung sein. War sie doch meist voll von allerlei Interna aus den Lehrstühlen, Nachrichten aus der Fachschaft, Theoriebeiträgen aus den Seminaren und den neuesten Forschungsergebnissen der Professoren – bebildert allenfalls mit den besten Diplomarbeiten des Jahrgangs. Daran hat sich hierzulande kaum etwas geändert: Nur wenige der Fakultätspublikationen wecken das überregionale Interesse, und ihre Leserschaft reicht selten über die Grenzen der Hochschule hinaus. Nicht zuletzt reflektieren diese Blätter jedoch auch das Bedürfnis und die Notwendigkeit der jeweiligen Lehrinrichtung, auf diesem Weg für sich selbst zu werben. Dass eine solche Publikation dafür entsprechend aufgemacht und mit dem nötigen Budget ausgestattet sein muss, beweisen die privaten Schulen: „Harvard Design Magazine“, „Perspecta“, „JAE“ oder auch die „AA Files“ sind international bekannt und werden in Buchhandlungen vertrieben. In dieser Liga will nun auch GAM mitspielen, Graz Architecture Magazine – das neue Magazin der TU Graz. Der Anspruch ist hoch: Man versteht sich als „Plattform für den internationalen Diskurs“ und will doch ein Magazin aus Graz sein. Die Texte erscheinen in Deutsch und Englisch, die Themen sollen weit mehr als Architektur umfassen. Die Aufmachung ist edel: GAM ist eigentlich ein Buch, oder vielmehr ein Boogazine, jedenfalls trägt es ISBN- und ISSN-Nummer zugleich. Das Papier ist von allerfeinstem Glanz, die zahlreichen Fotografien dürfen sich ganzseitig ausbreiten, keine Werbung unterbricht bisher den Textfluss. Mit dieser professionellen Rezeptur für die aus Fakultätsmitteln finanzierte Erstausgabe sollen

nun Anzeigen und Sponsoren für die zweite Ausgabe gewonnen werden. Über den drei roten Großbuchstaben auf dem Titelblatt der kürzlich erschienenen Erstausgabe erhebt sich ein gigantischer Berg, im Tal haben sich einige Wohnmobile zum alpinen Übernachten versammelt. Im Grüngrau der Felsen schwebt der Titel: Tourism and Landscape – Tourismus und Landschaft. Unter diesem Thema hat die Redaktion im Sommer letzten Jahres weltweit zu Beiträgen aufgerufen. Die acht besten Ergebnisse dieses, im Architekturbereich bisher eher unüblichen und aus der Wissenschaft bekannten Call-for-Paper-Prinzips sind nun auf 224 Seiten versammelt. Die Auswahl traf der 18-köpfige Redaktionsbeirat (u. a. Friedrich Achleitner, Shigeru Ban, Aaron Betsky, Bart Lootsma, Josep Lluís Mateo, Ernst Hubeli). Die Themen reichen vom Portrait zweier französischer Wintersportorte über eine Bestandaufnahme des heutigen Las Vegas, dem Landschaftswandel in der Lausitz, Ökotourismus in Amazonien bis hin zu geplanter Architektur: Dominique Perraults Projekt in Santa Cruz und Odile Decq’s Museum in Neuhäus. Zwischendrin finden sich großzügige Fotostrecken von Walter Niedermayr, Margherita Spiluttini, Jordi Bernadó und Bas Princen, die uns mitnehmen in die unendlichen Weiten unserer weniger bebauten Umwelt. Am Schluss wird es dezent lokal. Nach der Reise in die Landschaften beleuchten die Fakultätsnachrichten, wer hinter der gelungenen Publikation steckt. Die Redakteure warten schon auf die neuen Beiträge, die bis September eingereicht werden können. Das Thema – Design Science in Architecture – klingt nach allem und nichts, aber GAM ist ja auch ein universitäres Experiment. *fm*

Leserbriefe

Im Schatten der Moderne
Heft 20/04, Seite 22

Dankbar muss man Holger Barth ja sein für vieles, woran er erinnert hat. Besonders überzeugt die Feststellung, dass die Benennungen „andere“, „zweite“, „reflexive“ (u.v.a.m.) Moderne anzeigt, dass sich zumindest eines erledigt hat – das anmaßende Pathos des Noch-Nie-Dage-wesenen, das sie als Moderne erst auszeichnet. Wenn sie sich nun also „reflexiv“ zu ihrer eigenen Geschichte verhält, tut sie, was „die Tradition“ schon immer getan hat: in Variationen Gelungenes weiterbilden. Wer jedoch meint, damit habe es sich erledigt, der irrt. Die Supermodels unseres Berufsstandes – die Koolhaas’ und Herzogs – üben sich in der Konservierung dieses Ort-los, Zeit-los, dieses: Bar jeder firmitas, bar jeder utilitas. Die neue Unbedingtheit, die neu-universale Weltanschauung heißt Ideologielosigkeit, und sie steht in ihrer ins Absolute geschraubten Abstraktion jener der Moderne um nichts nach. Münchhausengleich zieht sich die pure Form aus dem Sumpf der alltäglichen Konfrontation mit ihrem Kontext, in dem erst sie Gestalt gewinnt. Ob diese Haltung Anteil hat an der Verflüchtigung des Berufs selbst oder lediglich ihr Ausdruck ist, wäre eine Erörterung wert. Weiterhin also Abstraktes und Ver-rätseltes; und irgendwie gehört dazu Holger Barths Etikettierung: Als sei die Gleichsetzung von Demokratie und Moderne und damit ihre Durchsetzung als moralische Aufrüstung nicht in erster Linie das Kennzeichen der Nachkriegsmoderne, sondern eine Idee „der 68er“. Er wird dem Leser doch nicht weismachen wollen, der wisse nicht, dass er auf den Schultern von W. Durth, H. Frank, V.M. Lampugnani, W. Voigt – um nur einige zu nennen – steht. Vielleicht gibt er dem Leser ja mal die Ehre, ihn über die Hintergründe dieses Manövers näher zu unterrichten.

Florian Aicher, München

Ergänzung Heft 20, Seite 10: Der offene Brief zum VOF-Verfahren am Standort der ehemaligen Paulinerkirche, Leipzig, hatte außer Angela Wandelt noch folgende weitere Verfasser: Sebastian Helm, Stefan Rettich, Gabriele Weis, Gerd Heise, Wolfgang Friebe und Hans-Kristian Sturm.

wer wo was wann

Unter dem Titel **Zukunftsfähig oder verzichtbar?** veranstaltet die HTWK in Leipzig vom 18. bis 20. Juni eine dreitägige Tagung zur Leipziger Architektur der 50er und 60er Jahre. Zentrale These der Veranstalter ist, dass die schlechte Qualität der in den 70er und 80er Jahren errichteten Gebäude in Leipzig das Image der Architektur der beiden vorangegangenen Dekaden negativ überlagere. Mit der Tagung möchte man nun auf die durchaus qualitätvolle spätmoderne Leipziger Architektur aufmerksam machen. Am Freitag und Samstag stehen auf dem Programm Vorträge, u. a. von Wolfgang Hocquél, Annette Menting, Wolfgang Kil und Simone Hain. Am Sonntagvormittag finden Exkursionen statt, z. B. zum Opernhaus und ins Klinikviertel. Das komplette Programm ist online unter www.htwk-leipzig.de abrufbar. Die Teilnahme am Symposium im Ringcafé am Roßplatz ist kostenfrei, die veranstaltende Kulturstiftung Leipzig bittet aber um eine Anmeldung per Fax unter der Nummer (0341) 2 11 85 20.

Die zentrale Auftaktveranstaltung zum bundesweiten **Tag der Architektur** findet dieses Jahr in Dessau statt. Im Mittelpunkt steht hier der Neubau des Umweltbundesamtes von Sauerbruch Hutton. Die Veranstaltung beginnt am 26. Juni um 11 Uhr vor dem Neubau, im Anschluss kann die Baustelle gemeinsam mit den Architekten besichtigt werden. Alle Architektenkammern bieten am 26. und 27. Juni ein umfangreiches Programm mit offenen Ateliers, Gebäudeführungen und Diskussionsveranstaltungen an. Allein die Architektenkammer Schleswig-Holstein begehrt ihren Tag der Architektur bereits am 13. Juni. Die vollständigen Programme stehen online auf den Internetseiten der jeweiligen Landeskammer. Nähere Informationen und alle Links zu den Kammern unter: www.bundesarchitektenkammer.de

Eigentlich für Bauherren gedacht, bietet die neue Internetseite www.dach.de auch für Planer einen guten Informationsüberblick zu Dachneubau, Um- oder Ausbau: von Holz bis Schiefer, von rechtlichen Bestimmungen und Planungsgrundlagen bis zur Bauabnahme und späteren Pflege des Dachs, und unter „Inspirationen“ finden sich einige Baubeispiele. Wer genug Anregungen gesammelt hat, kann sich dann direkt auf Händler- und Herstellersuche begeben.

Das Fachgebiet Landschaftsarchitektur der TU Berlin und der Bund Deutscher Landschaftsarchitekten Berlin-Brandenburg organisieren in Berlin eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel **Die Stadt fragt – der Park antwortet**. Der Fokus liegt auf der Gestaltung innerstädtischer Grünflächen, ihrer Einbindung in und ihrer Funktion für die Stadt. Dazu werden Parkprojekte aus anderen europäischen Städten beleuchtet. Am 15. Juni präsentiert Gabriele Schultheiß den Park de la Villette, Paris, am 29. Juni wird Donata Valentini die IBA Emscher Park vorstellen, und am 13. Juli zeigt Udo Weilacher Zürich-Oerlikon. Alle Vorträge finden um 19 Uhr im Erweiterungsbau der TU Berlin statt, Raum EB 308, Straße des 17. Juni 145, 10623 Berlin.

Die Schlagworte in einer Diskussion müssen ab und zu ganz aufs Neue hinterfragt werden. So will man am 17. Juni ab 10.30 Uhr in München der Frage nachgehen, was „Nachhaltigkeit“ eigentlich bedeutet und wie sie in der Stadtplanung berücksichtigt werden kann. Die Tagung **Das nachhaltige Stadtviertel** will dabei vor allem die praktische Umsetzung diskutieren und anhand von vier Exkursionen konkretisieren. Das vollständige Programm steht im Internet unter: www.petra-kelly-stiftung.de, Anmeldungen direkt an: Petra-Kelly-Stiftung, Reichenbachstr. 3a, 80469 München, Email: info@petra-kelly-stiftung.de oder per Fax (089) 24 22 67 47

Mit der Internetseite www.architektur-experimente.de entsteht derzeit eine virtuelle Plattform, die nicht realisierte Entwürfe, „unrealistische Visionen und anregende Utopien“ öffentlich machen möchte. Damit es nicht völlig virtuell bleibt, bereiten die Betreiber derzeit die Ausstellung **Architekturexperimente** in der Fachbuchhandlung Weisslack in der Dresdner Neustadt vor. Bis zum 1. Juli können für diese Ausstellung noch Beiträge auf der oben genannten Internetseite eingereicht werden.

Zum Start des Masterstudiengangs „Denkmalpflege und Stadtentwicklung“ veranstaltet die TU Dresden am 25. und 26. Juni ein Internationales Kolloquium für **zukunftsweisende Ideen zur Denkmalpflege in Zeiten der Stadtschrumpfung**. Anmeldung und Informationen bei Frau Birgit Scholze, Villa Salzburg, Tiergartenstraße 8, 01219 Dresden, telefonisch unter (0351) 46 67 66 10, Email: birgit.scholze@mailbox.tu-dresden.de

Der Lehrstuhl von Gernot Nalbach an der Uni Dortmund bietet für 5 Euro eine CD-ROM mit den Ergebnissen des internationalen studentischen Workshops **Alt – Neu – Alt** über den historischen Stadtkern von Wismar an. Bestellungen bitte per Email an gernot.nalbach@pop.uni-dortmund.de richten.

Die Architekturfakultät der Technischen Universität Cottbus führt vom 23.–25. Juni eine interdisziplinäre Fachkonferenz mit dem Titel **Gebaute Räume. Zur kulturellen Formung von Architektur und Stadt** durch. In Kooperation mit den Kulturwissenschaftlern der Berliner Humboldt-Universität beschäftigen sich die Konferenzteilnehmer mit den Wechselbeziehungen zwischen gebautem Raum und sozio-kulturellen Handlungen. Anmeldungen bis zum 17. Juni an Ehrengard Heinzig, BTU Cottbus, Redaktion „Wolkenkuckucksheim“, Postfach 10 13 44, 03013 Cottbus, Tel. (0355) 69 36 02, wolke1@tu-cottbus.de

Vom 9. bis 17. Juli wird in Bayern die **Zweite Architekturwoche**, diesmal mit dem Titel „Stadt im Fluss“, stattfinden. War die Veranstaltung im Jahr 2002 noch auf das Münchner Stadtgebiet beschränkt, wird es in diesem Sommer auch in Bamberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Landshut und im Allgäu Programmpunkte geben. Wie 2002 wird in München ein „Architekturklub“ als zentrale Anlaufstelle eingerichtet, dieses Jahr im alten Rechenzentrum der TU München. Anfang Juli erscheint ein ausführliches Programmheft, dann sind auch Reservierungen und Voranmeldungen möglich. Aktuelle Informationen unter www.zweite-architekturwoche.de und beim Projektbüro A2, Elisabethstraße 11, 80796 München, Fax: (089) 28 80 51 92, per Email: info@zweite-architekturwoche.de

Korrektur Heft 18, Seite 3: Im Beitrag über die Kohlenwäsche auf Zeche Zollverein wird der Anschein erweckt, der derzeitige Museumspfad sei weitgehend in Eigeninitiative der Gästeführer entstanden. Der Entwurf und die Urheberrechte des Ausstellungsprojektes stammen jedoch von <bc>architekten bochum, Detlev Bruckhoff und Stefan Collierius, in Zusammenarbeit mit Thorsten Seifert, Essen.